Fallzahlen und Komplexität nehmen zu

Sachvorlage «Erhöhung der Zahl der Richter am Bezirksgericht Höfe»:
Bis Ende des laufenden Jahres werden erstmals über 2000 neue Fälle erwartet.

Patrizia Baumgartner

Die Arbeit geht dem Bezirksgericht Höfe so schnell nicht aus. Im Gegenteil. Bezirksgerichtspräsident Lukas Burlet berichtet von einem markanten Anstieg der Fallzahlen in den letzten Jahren: Bis Ende 2023 gingen 1500 Fälle ein, bis Ende 2024 sogar über 1700 Fälle und bis heute sind bereits 1750 neue Fälle beim Bezirksgericht Höfe eingegangen.

Das sind im Vergleich zur selben Zeit im letzten Jahr schon 290 Fälle mehr. Burlet rechnet damit, dass bis Ende dieses Jahres erstmals 2000 neue Fälle fürs Höfner Bezirksgericht erreicht werden. Dies entspricht einer Zunahme von einem Viertel im Vergleich mit dem Jahr 2023.

Das Bezirksgericht Höfe kämpft mit Rekordzahlen an Fällen und beantragt deshalb eine zusätzliche Richterstelle. Bild: Patrizia Baumgartner

Aktenberge stapeln sich

Die Gründe für den massiven Anstieg der Fälle seien unterschiedlich. Beispielsweise durch die Änderungen im Schuldbetreibungs- und Konkursgesetz gab es dieses Jahr rund 100 zusätzliche Verfahren.

Andererseits nehme nicht nur die Anzahl, sondern auch die Komplexität zu. «Das ist ein Höfe-spezifisches Problem», weiss der Bezirksgerichtspräsident. Der Bezirk Höfe hat viele sehr wohlhabende Einwohner und juristische Personen, «auch viele internationale». Gerade im Familienrecht gebe es Fälle, in denen Geld keine Rolle spiele und die Anforderungen entsprechend hoch seien. Es könne auch gut sein, dass in wirtschaftsrechtlichen Fällen bereits die Klage 200 Seiten umfasse und als Beilage ein paar Bundesordner eingereicht werden. Eine Handvoll solcher Fälle absorbiere Monate an juristischer Kapazität.

Künftig ist keine Entspannung der Lage in Sicht: Die komplette Digitalisierung der Justiz steht bis etwa im Jahr 2032 an. «Auch dieser Umbruch nimmt Kapazitäten in Anspruch», weiss Burlet. Dazu sind weitere Gesetzesänderungen in der Pipeline. Gegenwärtig ist die Arbeitslast für die vollamtlichen Richter und die Richterin im Bezirk Höfe sehr hoch. Es stehen total 270 Stellenprozente zur Bewältigung der Fälle zur Verfügung.

Zurzeit besteht das Bezirksgericht aus dem Präsidenten, zwei vollamtlichen und vier nebenamtlichen Richtern bzw. Richterinnen. Es wäre möglich, eine nebenamtliche Richterstelle durch eine vollamtliche Richterstelle zu ersetzen. Dies wäre jedoch nach Ansicht des Präsidenten nicht zielführend.

Laienrichter als Gewinn

Das Laienrichtertum ist im Kanton Schwyz stark verankert. «In verschiedenen Konstellationen ist es sehr bereichernd, wenn Nichtjuristen ihren beruflichen und persönlichen Hintergrund ins Gericht einbringen», findet Burlet. Diese Tradition sollte durch die Schaffung einer weiteren vollamtlichen Richterstelle nicht beschnitten werden. Deshalb muss die Anzahl der Richter im Bezirk Höfe auf sieben aufgestockt werden, wofür es einer Volksabstimmung bedarf. Mit dieser Erhöhung wird ausserdem sichergestellt, dass zwei vollständige Dreierkammern beschlussfähig sind. Auch die weiterhin erwartete, hohe Arbeitslast kann dank einer zusätzlichen Richterstelle besser bewältigt werden.

Durch die geplante Schaffung einer vierten vollamtlichen Richterstelle fallen für den Bezirk Höfe zusätzliche Lohnkosten sowie die Kosten eines zusätzlichen Arbeitsplatzes an.

Der Zeitplan ist wie folgt: Nach der Vorstellung des Sachgeschäftes an der Bezirksversammlung folgt die Volksabstimmung am 8. März nächsten Jahres, womit am 14. Juni 2026 die Wahl eines vollamtlichen Richters möglich wäre und somit der 1. Juli 2026 der früheste Antritt des Amtes.

Bezirksversammlung Höfe, MZH Riedmatt, Wollerau, Mittwoch, 26. November, 19.30 Uhr